

Lichtenstein-Galberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Küssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 281.

Veranschlagung
Nr. 7.

50. Jahrgang.
Mittwoch, den 5. Dezember

Telegrammadresse:
Tageblatt.

1900.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume

bleiben

Sonnabend, den 8. dieses Monats
die Kassenregistratur, das Meldeamt und das Standesamt.
Montag, den 10. Dezember 1900
die Stadt- und Sparkasse, die Steuerreinerneuerung und das Stadtbauamt
geschlossen.

Lichtenstein, am 4. Dezember 1900.

Der Stadtrat

Stedner,
Bürgermeister.

§16g.

Bekanntmachung.

Das im Juni 1899 vom unterzeichneten Stadtrate ausgestellte Bergarbeitsbuch des Bergarbeiters

Herrn **Christian Bernhard Hugo Weinhardt** hier ist angeblich im September vorigen Jahres abhanden gekommen. Zur Vermeidung einer missbräuchlichen Benutzung dieses etwa noch vorhandenen Buches bringen wir dies hiermit auf Grund von § 20 Absatz 2 der Revidierten Verordnung vom 23. November 1868 zur öffentlichen Kenntnis und fordern alle diejenigen, die über den Verbleib des Buches Auskunft geben können, auf, sich bis

Dienstag, den 11. dieses Monats
im hiesigen Polizeiamt (Meldeamt) bei Herrn Polizeizepediten Markert zu melden.

Lichtenstein, am 4. Dezember 1900.

Der Stadtrat.

Stedner,
Bürgermeister.

Bibliothek Mittwoch und Sonnabend von 12 bis 1 Uhr.

Deutscher Reichstag.

10. Sitzung vom 3. Dezember.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Heim (Zentrum): „Was gedenken die verbündeten Regierungen zu thun, um der bestehenden, weite Volkskreise bedrückenden schweren Kohlentenerung wirksam abzuhelfen und für die Zukunft die Wiederkehr solcher Mißstände zu verhüten.“

Abg. Heim erinnert an die in der vorigen Session vom Minister von Thiele abgegebenen beruhigenden Versicherungen, die Kohlentenerung werde wohl aufhören, sobald die streikenden Arbeiter in Sachsen und Böhmen zur Vernunft gekommen sein würden. Nun seien die streikenden Arbeiter zur Vernunft gekommen, aber die Kohlentenerung dauere doch noch fort; die Unvernunft müsse also wohl noch an einer anderen Stelle liegen. Redner schreibt die Schuld dem rheinisch-westfälischen Kohlsyndikat zu, welches die Preise künstlich heraufschraube. „... hien, denen man hauptsächlich die Schuld zu schreiben sucht, hingen doch alle vom Syndikat ab.“ Geboten sei, daß die staatlichen Gruben ihre Produktion steigerten und daß sie besonders ihre Beziehungen zum Handel ändern, d. h. ihre Kohlen mehr an kleine Abnehmer abgeben. Die Kohlennot der letzten Zeit habe jedenfalls erwiesen, wie überaus gefährlich die Syndikate für das ganze wirtschaftliche Leben des Volkes seien. Es werde auf die Dauer gar nicht zu umgehen sein, die Syndikate unter staatliche Aufsicht zu stellen.

Minister v. Dresfeld: Mir kommt eine Einwirkung weder auf die geschäftlichen Maßnahmen des Kohlsyndikats noch auf den Zwischenhandel zu. Die Ursache der Teuerung war in diesem Jahre zunächst der Ausfall der Produktion an sächsischer und böhmischer Kohle, sodann der gesteigerte Bedarf an Kohle bei veringertem Einfuhr englischer Kohle. Die inländische Produktion hat alles gethan, um diesen Ausfall zu ersetzen. Sie hat in diesem Jahre, das muß anerkannt werden, 10 Millionen Tonnen mehr gefördert. Durch die Händler sind an Ort und Stelle, in der Nähe der

Gruben selbst, die Kohlen aufgekauft und weggeschafft worden. So sind allein in Oberschlesien auf diese Weise 300 000 Tonnen entfernt und zu etwa 60 Prozent nach dem Auslande exportiert worden; so ist an verschiedenen Stellen in wucherischer Weise der Kohlenpreis gesteigert worden. Die Kohlenpreise haben selbst in Oberschlesien, an der Ruhr, an der Saar, 2,50 Mk. bis 2,80 Mark pro Tonne nicht überschritten, die Gruben- und Großhandelspreise sind also über das gebührende Maß nicht hinausgegangen. Im Zwischen- und Kleinhandel waren die Preise allerdings höher, aber was wollen Sie dagegen thun? Redner verheißt sodann für nächstes Jahr bei den staatlichen Gruben eine weitere erhebliche Steigerung der Produktion. Eine vernünftige Organisation der Bergleute und der Käufer sei sehr wünschenswert, ebenso Einkaufs-Genossenschaften, einschließlich der landwirtschaftlichen. Ich habe beschlossen, diesen einen bestimmten Teil der staatlichen Produktion zu reservieren. Die der wucherischen Liebertenerung überhöhten Händler müßten vom Kohlenbezug ausgeschlossen werden; das Syndikat will dies versuchen. Es ist beabsichtigt, zu dem Behufe eine Pechschwerdekommission einzusetzen.

Minister v. Thiele: Sein Ressort habe gewiß als größter Kohlenverbraucher ein besonderes Interesse an der Sache; aber es wäre nicht richtig, heute die Kohlenfrachttarife herabzusetzen und vielleicht schon morgen wieder zu erhöhen. In den 70er Jahren habe man vorübergehend für Kohlen ebensoviele Thaler gezahlt, wie jetzt Mark. Die Wirkung der Ausfuhrtarife werde überschätzt, sie sei zum Teil minimal in Böhmen, dessen Entfernung für uns doch nur eine relativ kleine sei. Geben man diesen Ausnahmetarif auf, so würde es nur zur Folge haben, daß die Pariser Gas Kohle zu Wasser bezogen wird. Die Aufhebung der Ausfuhrtarife würde nach alledem Niemandem nützen, aber weiteste Kreise schädigen, auch würde sie wichtige Nachbarverbindungen beeinträchtigen, was bei der Erneuerung der Handelsverträge zum Nachteil sein würde.

Abg. Hilbert (natl.) nimmt das Syndikat gegenüber dem Interpellanten in Schutz. Mit

dem Bergbau sei es bisher immer abwärts gegangen, das Syndikat habe erreicht, daß es sich jetzt geändert habe. Dem Syndikat sei es zu verdanken, wenn bei dem ungeheuren Aufschwung der Industrie die Preise sich noch innerhalb der jetzigen Grenzen gehalten haben, mehr noch als der Kohlenindustrie. Die Unternehmer hätten übrigens den Arbeitern durch Lohnsteigerungen Vorteile von der Konjunktur gewährt. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Richter (freis. Volksp.): Das westfälische Kohlsyndikat habe immer verstanden, zu nehmen, was es bekommen konnte. Bei der Skamität habe eine gewisse Kohlenangst mitgespielt. Was die Maßnahme gegen die Teuerung betreffe, so könne zweifellos noch viel mehr abgebaut werden, als dies jetzt der Fall sei. Redner wendet sich dann gegen ein Kohlenausfuhrverbot. Die Herabsetzung der Kohlenausfuhrtarife habe nichts genützt, dagegen hätte der niedrige Ausfuhrtarif die eingetretene Verschiebung in Angebot und Nachfrage begünstigt. Die Zuwendung von Kohlen auf den staatlichen Gruben an Genossenschaften sei recht schön, aber zufällig habe erst jüngst ein Mitglied einer Genossenschaft sich darüber beklagt, daß nur landwirtschaftliche Genossenschaften bevorzugt würden, nicht aber andere solche Verbände. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich das in der Kohlenfrage erwachte Interesse für die Konsumenten auch auf anderen Gebieten betätigen wollte und dafür gesorgt würde, daß der Konsument auch billige Lebensmittel habe.

Nachdem Abg. Graf Kanitz noch den Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern, der nur durch die starke Forcierung der Kohlenproduktion entstanden sei, bedauert, folgt Vertagung.

Mittwoch: Zentrumsantrag, betr. Freiheit der Religionsübung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Se. Majestät der König empfing am Sonntag im Residenzschloße den Wirkl. Geh. Rat Krupp, der Se. Majestät den Dank für eine ihm verliehene Ordensauszeichnung aussprach.

* Als Nachfolger des Fürsten Radolin ist der bisherige Gesandte in Brüssel, Graf Livensleben, zum Botschafter des Deutschen Reiches in Petersburg ernannt worden.

* Nach dem Eintreffen des Juges, der ihn über die deutsche Grenze brachte, in Herbesthal sandte Präsident Krüger folgendes Telegramm an Kaiser Wilhelm: „Bei dem Betreten deutschen Bodens drängt es mich, Eurer Majestät meine Gefühle freundschaftlicher Besinnung und hochachtungsvoller Verehrung zu übermitteln.“

Frankreich.

* Die Nachricht, daß Präsident Krüger nicht nach Berlin geht, weil Kaiser Wilhelm ihn nicht empfangen wolle, wirkt in Paris sensationell und macht den denkbar peinlichsten Eindruck. Bögen nicht gleichzeitig die ausführlichen Nachrichten über den großartigen begeisterten Empfang vor, den die Bevölkerung Kölns dem Präsidenten Transvaals bereitet hatte, so mußte man befürchten, daß alles, was Deutschland in den letzten Jahren in Paris an Sympathien gewonnen hat, mit einem Schlag vernichtet sein möchte.

Die Vorgänge in China.

* Nach einer Beking Meldung des Deutschen Flottenvereins hat das Nord'sche Korps, welches jetzt unter dem Befehl des Generalmajors v. Gayl steht, am 30. Nov. in der Nähe der Minggräber 5 Bogendörfer erobert und gänzlich zerstört. Die Vögel hatten 23 Tote. — Die offizielle chinesische Presse verbreitet die Nachricht, die chinesische Regierung habe beschloffen, nach Peking zurückzukehren, sobald die Friedensverhandlungen zum Abschluß des Präliminarfriedens geführt haben.

Vom Burenkrieg.

* Die Buren scheinen die Absichten ihres Präsidenten, in Europa die Sympathien der Völker zu gewinnen, durch neue Heldenthaten und größere Mühseligkeit unterstützen zu wollen. Sie haben den englischen Truppen in letzter Zeit viel zu schaffen gemacht. Die Engländer haben in diesem Feldzuge durch Tod, Krankheit und Rückführung nach England infolge schwerer Verwundung oder Entkräftung 96 000 Mann verloren. Die verausgabten Kriegskosten betragen 2600 Millionen Mk. Die Zahl der gefallenen Pferde beträgt 31 000. Von den Buren sind 19 000 Mann getötet oder gefangen. General Botha soll noch über 20 000 Mann verfügen und mit Munition, Proviant und Kriegsmaterial auf mehr als ein Jahr versehen sein.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 4. Dezember.

* — Unsere Geschäftsleute, Gewerbetreibenden, usw. werden darauf aufmerksam gemacht, daß Warenforderungen aus dem Jahre 1898 mit Ablauf dieses Jahres, d. h. am 31. Dezember 1900, verjähren. Etwasige Besuche um Erlasse von Zahlungsbefehlen oder Klagen wolle man möglichst bald, am thunlichsten sofort, beim Gericht anbringen. — Zugleich sei im Interesse der Gläubiger daran erinnert, daß der landesübliche Zinsfuß seit 1. Jan. 1900 4 Prozent beträgt.

* — Theater. Alle Verehrer der heiteren Muse seien auf die heute abend im „Goldnen Helm“ zur Aufführung kommende Lustspiel-Revü „Die Logenbrüder“ empfehlend aufmerksam gemacht. — Zur Erleichterung des Weihnachtsfestverkehrs wird die Geltungsdauer der am 18. Dezember d. J. und an den folgenden Tagen gelösten gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßig kürzerer Dauer auf den preussischen und hessischen Staatseisenbahnen bis einschließlich den 8. Januar 1901 verlängert.

* — Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammen-drängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

* — Kallberg. An Stelle der am 31. Dez. d. J. ausscheidenden Stadtverordneten (Herten Restaurateur Engel, Seminar-Oberlehrer Grubel und Webermeister Schwalbe) wurden gestern die Herren Webermeister Hergert, Stadtgutsbesitzer Löschner als Ansfassige und Schultat Höfer als Unanfassiger mit 137 bezw. 127 bezw. 128 Stimmen gewählt.

* — Hohendorf. Bei der am 1. Dezember stattgefundenen Volkszählung wurden hier selbst gezählt: 1025 Haushaltungen mit 2396 männlichen und 2319 weiblichen, zusammen 4715 Einwohnern. 1895 betrug die Einwohnerzahl 4047.

* — Ködlich. Unser Ort hat jetzt sehr unter der Zigeunerplage zu leiden. Erst gestern durchzog wieder eine Bande mit 3 Wagen unser Dorf und lagerte außerhalb desselben.

* — Dresden. In der Nähe der Meierei im Köhnhgrunde hat am Sonntag ein 19jähriger Rutscher erst seine 16 Jahre alte Geliebte und darnach sich selbst geschossen. Der Selbstmörder ist bereits tot, während das junge, schwerverletzte Mädchen noch am Leben ist. Die That soll im

gegenseitigen Einverständnis geschehen sein, wahrhaftig ein trauriges Zeichen der Zeit.

* Chemnitz. Das 9. deutsche Bundesgesetz schließt, wie in der letzten Generalversammlung des Verbandes Chemnitzer Regellubs festgestellt wurde, mit einem Defizit von 1901 Mk. 55 Pfg. ab. Der Abschluß bilanziert in Einnahme und Ausgabe mit 76,921 Mk. 17 Pfg. Das Defizit ist auf die schwache Beteiligung auswärtiger Regler zurückzuführen.

* Oschatz. Der Lehrling des hiesigen Tischlermeisters Schneider, welcher sich im nahen Borna bei der Treibjagd als Zuschauer eingestellt hatte, wurde von einem auf der Flucht befindlichen Rehbock überrennt, der ihm dabei mit der Geweihsstange ein Auge aus dem Kopfe stieß.

* Gainsdorf. In der Modelltischlerei der Königin Marienhütte wurden dem Modelltischler Gebhardt aus Schedewitz beim Arbeiten an der Kreisfuge zwei Finger der rechten Hand glatt abgeschnitten.

* Ostritz. Viel besprochen wird hier ein Vorfall, der sich bei der stattgehabten Stadtverordnetenwahl ereignete. Der Totengräber hatte einen Wahlzettel abgegeben, den ein Beisitzer sofort in die Urne steckte, ohne erst abzuwarten, ob dieser Wähler in die Bürgerliste eingetragen war. Nun stellte sich heraus, daß der Totengräber nicht in der Liste verzeichnet war, also zu Unrecht an der Wahl teilgenommen hatte. Er wurde nun wieder zurückgerufen und vom Wahlvorsteher gefragt, wen er gewählt habe! Der Mann nannte die Personen, die auf seinem Wahlzettel standen, und nun wurde ein Zettel, der die betreffenden Namen enthielt, als ungültig aus der Urne entfernt. Gegen dieses Verfahren ist von einigen Bürgern bei der zuständigen Behörde Protest erhoben worden, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die ganze Wahl für ungültig erklärt wird.

Aus Thüringen.

* Zeitz. Die Meuselwitzer Braunkohlenwerke beschloffen, den Preis für Industriekohlen um 2 Mark pro Doppelwagen ab Januar zu erhöhen. Die Avance gegen die jetzigen Preise beträgt ca. 10 Prozent.

* Greiz. Die zur Teilnahme an der Volkszählung hier aufgeforderten Gymnasiallehrer hatten ihre Mitwirkung versagt und waren daraufhin in eine Ordnungsstrafe von 6 Mk. genommen worden. Auf eine Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde hat diese entschieden, daß die Strafe nicht zu Recht besteht, und deshalb die Strafverfügung aufgehoben.

Vor mehreren Jahren wurde bei Grimmenthal durch die Eisenbahn ein Mädchen überfahren, und man nahm an, daß es freiwillig den Tod gesucht habe. Wie es jetzt heißt, soll vor kurzem der Vater jenes Mädchens kurz vor seinem Tode das Geständnis abgelegt haben, daß er selbst das Mädchen getötet und dann erst auf die Schienen gelegt habe. Die Behörden sind gegenwärtig mit der Sache beschäftigt und bringt die Untersuchung vielleicht noch Näheres zu Tage.

Neues aus aller Welt.

* Gut erfunden war das Mittel eines Beamten zu Gahrze in Oberhessen, der einen Schreibtischdieb fassen wollte. Nur entsprach die Wirkung garnicht den Erwartungen. Seit längerer Zeit wurden dem Beamten aus dem Schreibtisch Geldbeträge gestohlen; um den Dieb zu fangen, legte er ein Rattenfangen, das von allen Seiten mit Papier bedeckt war, aufgezogen in den Schreibtisch. Unten an die Fangvorrichtung band er einen Ventel mit Geld fest. Nach Errichtung dieser Diebesfalle legte er sich wohlgenut zu Bett und schlief den Schlaf der Gerechten. In der Nacht wurde er durch ein fürchterliches Geschrei geweckt. Voller Schadenfreude eilte er zum Schreibtisch, in der Hoffnung, den Dieb bei frischer That zu erwischen. Zu seiner Ueberraschung fand er als den Dieb — seine Ehefrau, die mit schmerzverzerrten Mienen, das Fangen an der Hand, ihm entgegenkam. Recht unangenehm berührt durch diese Entdeckung, mußte er democh die Hand seiner Frau, um weiteres Unheil zu verhüten, aus der Falle schleunigst befreien. Seine schlaue Idee hatte weiter zur Folge, daß er noch in der Nacht einen Arzt aufsuchen mußte, der die arg zerquetschte, stark blutende Hand in Behandlung nahm.

* Eine teure Ohrfeige. Man schreibt aus Warschau: Der im Gouvernement Witobsk begüterte polnische Großgrundbesitzer Graf Brzostowski hatte mit dem Adelsmarschall Fürsten Metzschersky einen persönlichen Konflikt, infolgedessen er demselben eine Ohrfeige versetzte. Der russische Fürst überreichte die Klage sowohl bei der Gouvernementsbehörde als auch bei dem Witobsker Kreisgerichte. Die Gouvernementsbehörde verhängte über den Grafen Brzostowski auf administrativem Wege die Strafe der Deportation auf die Dauer von zwei Jahren, während ihn das Kreisgericht zu sechs Monaten Arrest verurteilte. Ein Rekurs des Grafen Brzostowski an den Petersburger Appellations Senat wurde abgewiesen.

Gerichts-Zeitung.

* Zwickau. Das Schwurgericht verurteilte zwei je 21 Jahre alte Dienstmädchen wegen Raubes und Verleitung dazu zu je 5 Jahren Zuchthaus und 8 Jahren Ehrenrechtsverlust. Beide hatten am 14. d. J. nachts im Vorort Planitz einen Rittgutsbediensteten überfallen und ihm seine Barchaft von 100 Mark geraubt.

* Halle a. S. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Wolf, der den Arbeiter Voost niedergestochen hatte, zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und Ehrverlust.

* Dortmund. Der Doppelmörder Problemak, der am 19. Aug. seine Frau und Tochter ermordete und seinen jungen Sohn zu ermorden versuchte, wurde zum Tode verurteilt.

Telegramme.

Zu den Krüger-Kundgebungen.

Charlottenburg, 4. Dez. Eine gestern in der hiesigen „Flora“ von etwa 800 Personen aus den besten Kreisen, darunter auch viele Studierende der technischen Hochschule, besuchte Versammlung beschloß einstimmig nach dem Vortrag über das Thema: „Der Besuch des Präsidenten Krüger in Europa“ die Absendung eines Telegrammes an den Präsidenten. Darin wird dieser beim Betreten deutschen Bodens herzlich begrüßt und ihm und seinem Volke die wärmsten Sympathien ausgesprochen. Die Versammlung sprach weiter ihr lebhaftestes Bedauern aus darüber, daß es dem deutschen Volke nicht vergönnt sei, den Präsidenten Krüger in der Reichshauptstadt begrüßen zu können, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die gerechten Rechte des dem deutschen Stamme verwandten heldenmütigen Burenvolkes doch den Sieg davontragen werden.

Südafrika.

London, 4. Dez. Wegen der hartnäckigen Weigerung der Regierung, die letzten Telegramme aus Südafrika mitzuteilen, tritt das Gerücht mit erneuter Kraft auf, daß es De Wet gelungen sei, in die Kapkolonie einzudringen, wo ihm direkt und indirekt die Unterstützung der Kapländer zu teil werden soll.

London, 4. Dez. Die Unruhe wegen des bevorstehenden Afrikanerkongresses, der am Donnerstag in Worcester tagen wird, wächst immer mehr. Die Zahl der Delegierten beläuft sich bereits auf 10 000. Die Regierung hat umfassende Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Zur Marokko-Frage.

London, 4. Dez. „Wesley Times“ und „Echo“ versichern, Chamberley habe Salisbury von der Notwendigkeit der sofortigen Besetzung Tangers überzeugt, um die Franzosen zu verhindern, die Besetzung Marokkos anzuführen. Die Blätter schließen damit, daß sie darauf hinweisen, daß diese Besetzung augenblicklich ohne einen Krieg mit Frankreich nicht geschehen kann, und daß andererseits Gibraltar durch die Franzosen bedroht ist und ein Krieg mit Frankreich immer als notwendig erscheint.

Feuersbrunst.

Odeffa 4. Dez. Die hiesige größte Spiritusfabrik ist vollständig niedergebrannt; der Schaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt.

Sturmeswäten.

Konstantinopel, 4. Dez. Hier und im Bosporus richtete ein Uraun großer Schaden an; ein italienischer und ein griechischer Dampfer sind gescheitert und zahlreiche Schiffe sind untergegangen; verschiedene Häuser wurden zerstört und mehrere Personen verwundet oder getötet.

Auch eine Forderung.

London, 4. Dez. „Daily Mail“ verlangt in einem Artikel über die Rückkehr Roberts, daß diesem als Nationalgeschenk der Herzogstitel und eine jährliche Dotation von 2 1/2 Millionen gewährt werde.

Humoristisches.

Der eitle Bau-Praktikant. „Nee, tief Dir blos mal unsern Mörstelstudenten an! Jetzt hat er sogar in der Schürze eine Bügelfalte!“
Falsch verstanden. „Ach, diese herrliche Natur, ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich sie liebe.“ — „Ach, sprechen Sie mit Mama.“

Wichmarktpreise.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz am 3. Dezember 1900. Auftrieb: 425 Rinder (und zwar: 114 Ochsen, 45 Kalben, 207 Kühe, 59 Bullen), 98 Kalber, 740 Schafe, 163 Schweine, zusammen 2908 Tiere. Weidestückgang: Rinder langsam, sonst mittelmäßig. Unverkauft blieben zurück: 18 Kühe 3 Schafe und 47 Schweine. Bezahlt in Mark für 50 kg Lebendgewicht: Kalber: 32-38 Mk., Schafe: 22-28 Mk., Schweine: 47-57 Mk. Schlachtgewicht: Ochsen: 52-65 Mk., Kalben und Kühe: 42-64 Mk., Bullen: 50-68 Mk., Kalber: — Mk., Schafe: — Mk., Schweine: 50-60 Mk. Die Lebendgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Beobachtung von 20-25 kg Tara für je ein Schwein, die Schlachtgewichtspreise ohne Schmetzengewicht.

Vorausichtliche Witterung.

Rühl und vorwiegend trübe.

Infolne Nichtentretrens einer Maschine kann der für heute Dienstag Der Gewerbeverein.

Lichtenstein Hauptstr.
Jugendliche Gedächtnis Märchen Bilderbücher Fotografische Postkarten Briefmarken Schreib-
ff. und kaufen Sie
8. Thüringische
LOT
zur Restaurierung
Ziehungs-
Lose-
empfohlen und versendet
und zu haben
Majoran
Beifuß
Senigrünen
Zaunkraut
Preißelbeeren
Aepfel
empfohlen
Einige ordne
Maschinen-M
M
gekauft.
Th. So
Geü
und V
werden ge
W
Tüchtige
auf Journier
Lohn danern
Vortläu
und Kun
Ein Glase
gesucht Mar
Einen
sucht With.
Eine
ist anderwei
fort beziebb
Hohendor
Größeres
großer Schla
wird von
einem besser
mieten ges
Befl. Offer
Preisangab
Tageblattes

Lichtenstein, **J. Wehrmann's** Lichtenstein,
Hauptstr. Buchhandlung, Glauch-Str.

empfehlte in großer Auswahl

Jugendchriften Gedenkbücher Märchenbücher Bilderbücher Gesangbücher Kochbücher Photographie-Albums Postkarten-Albums Briefmarken-Albums Schreib- und Poësie-Albums	Schreibmappen Kunstmappen Brieftaschen Sortemonaies Cigarren-Etuis Sitzentartentafeln Gesellschaftsspiele Unterhaltungsspiele Heißezeuge Eleg. Briefbogen u. Konverts in Kassetten.
---	---

**ff. franz. Wallnüsse
und Sicil. Haselnüsse**

kaufen Sie sehr billig und gut bei
Julius Kächler, Lichtenstein.

8. Thüringische Kirchenbau-
Gold-Lotterie

Zur Restaurierung der Liebfrauenkirche zu
Lichtenstein.
Ziehung 14. u. 15. Dezbr. 1900
Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme
empfohlen und
versendet

Carl Heintze in Gotha
und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Höchstbetrag im günstigsten Fall

75000 M.

Eine Prämie von 50000 M.
Erster Hauptgewinn 25000 „ etc.

Majoran — Thymian,
Beifuß — Sellerie,
Senfgurken — Pfeffergurken,
Sauerkraut — Kohlrut,
Preißelbeeren — Rote Rüben Salat,
Apfeln, Zitronen
empfehlen **Emil Gerber.**
Eintige ordentliche, im Hand- und
Maschinen-Nähen geübte

Mädchen

gesucht.
Th. Hofrichter & Archer,
Schirmfabrik.

**Geübte Weber
und Weberinnen**
werden gesucht von
Morand & Co., Gera.

Tüchtige, solide Tischler
auf furnierte Möbel finden bei hoch-
Lohn dauernde Beschäftigung.
**Vogeländische Möbelfabrik
und Kunstschlerei Treuen.**

Ein Glasergehilfe für dauernde
Arbeit sofort
gesucht **Carl Frische, Rochitz i. S.**

Einen Bädergehilfen
sucht **Wilh. Schobert, Hohenstein-G.**

Eine Parterre-Wohnung
ist anderweitig zu vermieten und so-
fort beziehbar.
Hohndorf, Bahnhofstraße 35v.

Größeres Wohnzimmer mit an-
stoßender
großer Schlafstube und Bodenlammer
wird von alleinstehender Person in
einem besseren Hause i. L. sofort zu
mieten gesucht. 1 April zu beziehen.
Gefl. Offerten unter K. 60 mit
Preisangabe in der Expedition des
Tageblattes niederzulegen.

Ein Baumwollfärber,

in Strumpfgarnen vollständig vertraut
und im Nuancieren tüchtig, wird von
größerer Färberei gesucht.
Offerten unter **S. S. 10** an die
Expedition des Tageblattes erbeten.

Entlaufen

mein junger **Colly (Rüde) „Lord“**,
weiß mit dunkl. Kopfzeichnung und
rotem Halsband. Abzugeben bei
Günzel, Müllers St. Micheln.

Franz. Wallnüsse,

Rumän. Wallnüsse,

Sicil. Haselnüsse

empfehlen **billigst**
Louis Arends.

**Miets-Quittungsbücher,
Lohnzahlungsbücher,**
alle Arten

Geschäftsbücher
halte bei Bedarf bestens empfohlen.
Wilhelm Bärsch,
Buchdrucker.

Punsch-Essenzen,

als:
Arac-Punschessenz,
Sagd-Punschessenz,
Rum-Punschessenz,
Rotwein-Punschessenz
empfehlen
in 1/1 Flaschen 2.25, 1/2 Flaschen 1.15

Mohrenapotheke
Lichtenstein-Gallberg
Drogerie — Kräutergewölbe.

Wilhelm Krohn,

Badergasse,
empfehlen sein Lager in verschiedenen
**Zug-, Tisch-, Wand- und Handlampen,
Laternen, eisen. u. email. Kochgeschirr,
lack. Blechwaren, kupf. Wärmflaschen,
Plätten usw.,**

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel zu billigsten Preisen.
Böhmische Braunkohlen
liefert jedes Quantum zu gemessenen
Preisen frei vor's Haus
Otto Becker.

**ff. echt Nordhäuser
Kautabaf,**
schwach, mittel und stark,
empfehlen
Julius Kächler.
Lichtenstein, Badergasse.

**Acetylen-
Gas-Laternen**
in größter Auswahl und billigst
bei
J. Werner, Lichtenstein,
an der Brücke.

ff. marinierte Heringe,
ff. geräucherte Heringe,
ff. Bratheringe,
ff. Rostmöpfe,
ff. Del-Sardinen,
ff. russische Sardinen,
ff. Fisch-Coteletten,
ff. Capern,
ff. Perlzwiebeln,
ff. Sardellen,
ff. Brühlinge (kleine Fischchen)
empfehlen **billigst**
Albert Köchermann, Hohndorf.

ff. Emmentaler Schweizerkäse,
ff. Limb. Käse,
ff. Rummelkäse,
ff. Bierkäse,
ff. böhm. Ziegenkäse,
ff. Dalmätischer Käsechen
empfehlen **billigst**
Albert Köchermann, Hohndorf.

Keinen Bruch mehr!
2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch meines
Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden voll-
ständig geheilt wird.
Man hüte sich vor minderwertigen
Nachahmungen. Auf Anfrage Pro-
schüre gratis und franko durch das
Pharmaceutische Bureau
Walzenburg (V.), Holland Nr. 247
Da Ausland — Doppelporlo.

Reparaturen
an
**Fahrrädern, Nähmaschinen
und Wringmaschinen**
besorgt **billigst**
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung
J. Werner,
Lichtenstein, an der Brücke.

Himbeer-Marmelade,
1 Pfund 60 Pfg.,
Kaiser-Marmelade,
1 Pfund 40 Pfg.,
ff. türk. Pflaumenmus,
1 Pfund 28 Pfg.,
empfehlen **Albert Köchermann,**
Hohndorf.

Heute **Mittwoch**
Schweinschlachten
bei **Reinhold Klug, Waldenb. Str.**
Mohren-Apotheke Lichtenstein-G.
Drogerie — Kräutergewölbe
empfehlen
Siebert's
**Kasseler Kakaophin,
Legumin-Reis-Kakao,**
äußerst nahrhaftes, schmackhaftes,
billiges Kakaopräparat,
ärztlich empfohlen.
Außerdem bildet „Kakaophin“ ein
ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen
Blutarmut, Appetitlosigkeit, Rachitis,
Nervenleiden usw., [15]
à Paket (1/4 Pfund) 50 Pfg.

Mohren-Apotheke
Lichtenstein-Gallberg
empfehlen [19]
Heidelbeerwein,
à Flasche 70 Pfg.

Lacke, Farben, Pinsel,
firnis, Terpentinöl, Keim,
alle Erd- und chem. Farben,
Holzbeizen, Broncen, Bronzeöl,
Sand- und Schmirgelpapier,
Anilinfarben,
Streichfertige Fußbodenfarben,
Spezialität:
Garantiert ächte
Bernsteinfußbodenlackfarbe
in Büchsen à 1 kg in verschiedenen
Nuancen, in 6 Stunden hart und
glänzend trocknend,
garant. ohne nachzutrocknen
empfehlen
Drogerie zum roten Kreuz.



Fress- und Mastpulver
für Schweine.
Dieses vorzügliche Pulver bewirkt eine
außerordentliche Fresslust und führt
dadurch die Mastzeit bedeutend ab,
es schützt gleichzeitig durch seine blut-
reinigenden Eigenschaften vor vielen
Krankheiten.
p. Paket 0.50.
Phosphorjaur. Futterkalk.
Durch seine knochenbildenden Eigen-
schaften mientbehrlich bei der Aufzucht
junger Schweine.
p. Pfd. 15 Pf., 5 Pfd. 65 Pf.,
bei Quantitäten billiger.
Leberthran, Glaubersalz
2c. 2c.
empfehlen
Drogerie zum roten Kreuz.

Jeder lesen! **Sehr real!**
Weltberühmt!
Polardaunen
(Beliebt als Schlaf-) — Nur 3 Mark per Pfund.
Weltberühmte Polardaunen schon lange! Unbestritten
an dauernder Füllkraft, Weichheit u. Haltbarkeit
als auch. Best. Damm zu gleichen Preisen! In Pack-
ten für Kinder, Jungl. u. Kranke! Garantiert neu! Keine
Wäsche! Nicht leicht abzuwaschen! Für die beste u.
einfache Unterwäsche, ebenso für Hotel- u. Kranke-
Anstalten ganz vorz. geeignet! Jedes beliebige
Quantum sofort geg. Nachnahme! Nicht abzugeben
bereitswillig auf andere Rollen zurückzugeben.
Pöcher & Co. in Herford Nr. 70 i. Westf.
mit **Proben** (auch Muster geeigneter **Wäsche**)
aufsucht und portofrei.

Infolge Nichterfindens einer Maschine kann der für heute Dienstag
Der Gewerbeverein.

Geschäfts-Übernahme.

Ein geehrtes Publikum von Lichtenstein-Gallenberg und Umgegend mache ich hiermit ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich das

Herren-Konfektions-Geschäft

in meinem Hause käuflich übernommen habe und dies nebst meinem Möbel-Geschäft für immer weiter führe. Bitte bei Bedarf mich beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Lademann,

Lichtenstein-G. Erstes Konfektions-Haus für Herren- u. Knaben-Bekleidung. am Markt.

Das Lager ist mit den modernsten Sachen neu gefüllt. Es bietet sich daher für Jedermann die beste Gelegenheit, seinen Bedarf billigst zu decken.

Mein Personal ist strengstens angewiesen, jeden Kunden reell zu bedienen.

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.
Heute Dienstag, d. 4. Dez., abends 8 Uhr | unwiderruflich
Mittwoch, d. 5. Dez., abends 8 Uhr | ~~letzte~~ | Aufführungen

des National-Festspiels:
**Deutschlands
XIX. Jahrhundert.**

Zum Besten unserer Krieger in China.

Preise der Plätze: im Vorverkauf reservierter Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pfg., an der Kasse reservierter Platz 1.20 Mark, 2. Platz 60 Pfg. — Der Vorverkauf findet statt bei den Herren Hoyer und Zacharias in Lichtenstein, bei Herrn Feinsch in Gallenberg und Herrn Friseur Kanz in Hohndorf.

Wir laden zu recht zahlreichem Besuch dieses herrlichen Festspiels ein in der Überzeugung, daß derartig Großartiges hier noch nicht geboten worden ist.

Der Festausschuss.

Deutsches Haus, Gallenberg.

Dienstag, den 11. Dezember, beabsichtige ich meinen

Ginzugs-Schmaus

abzuhalten, wozu ich ergebenst einlade.

Hochachtungsvoll
Paul Schulze.

Ortskrankenkasse zu Lichtenstein.

Donnerstag, den 13. Dezember d. J., abends 8 Uhr, findet im Ratskellerfaale eine

außerordentliche Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

Mehrforderung der Ärzte betreffend.

Sämtliche auf Grund des § 49 gewählten Vertreter werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Präsenzliste wird punkt 1/2 9 Uhr geschlossen.

Lichtenstein, den 4. Dezember 1900.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Riedel, Vorsitzender.

Eine Partie Der

Syrische Cesmé-Rosinen,

schöne süße Frucht, empfehle à Pfund 30 Pf., bei 5 Pfund à 28 Pf.

Louis Arends.

Richter's Unter-Steinbaukasten,

lehrreichstes Unterhaltungsspiel für Knaben,

sowie
Richter's Geduldspiele

empfehlen

J. Wehrmann's Buchhandlung.

Schützenhaus Gallenberg.

Heute Mittwoch, den 5. Dezember:

Grosses Konzert

gegeben von der Lichtensteiner Stadtkapelle,
mit nachfolgendem, vorzüglichem

PROGRAMM:

1. Deutscher Krieger-Marsch von Eisengräber.
2. Ouverture z. Op.: „Stradella“ von F. von Flotow.
3. „Künstlerleben“, Walzer von Strauß.
4. „In der Christnacht“, Charakterbild von Hanckel.
5. „Traumbilder“, Fantasie von Lumbye. (Hither: Herr Müller.)
6. Introduction und Chor a. d. Op.: „Carmen“ von Bizet.
7. „Paris-Berlin“, Gavotte von F. Wagner.
8. „Souvenir de Montreux“, Mazurka von Pohlig.
9. „Fröhliche Weihnachten“, Tongemälde von Ködel.

Nach dem Konzert ein

feiner BALL.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Es laden zu recht reger Teilnahme freundlichst ein

Th. Warnag. Otto Ranke.

Große Ausstellung

Zu
Weihnachts-Geschenken
empfehlen in größter Auswahl

Tischläufer
Servietten
Paradehandtücher
Wäschekorbdecken
Wandschoner
Wandsprüche
Viertelstundekissen
Deckenstoffe

zu billigsten Preisen

G. H. Arnold.

Große Ausstellung

J. Petersen,
Uhrmacher,
Lichtenstein,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein großes Lager in allen Arten
Uhren, Gold- und optischen Waren.

Musikwerke

in allen Größen, mit auswechselbaren Notenscheiben, ferner
Albums, Biertrüge, Accessoires, Christbaumhänder
(alles mit Musik) unter Garantie.

Redaktion, Druck und Verlag von Wilhelm Harsch in Lichtenstein (Markt 6).
Das heutige Blatt umfaßt 6 Seiten.

Li

Beilage

Deutschland
Präsident

Willkommen
Unsere Herzen
Unser Blut,
Ist stolz dran
Und wäre
Das Dir in
Ohm Paul,
Und sagten

Wer so tä
heißt
Der ist allen
Wer so sprich
Knecht
Den versteht

Darum eh
Wie man m
Dein graues
Sind uns he
Und Dein
Wie Du glan
Den Triump
Sein Leiden

Und wie
Ohm Paul,
Drum, wenn
„Herr Gott,

Präsident

Präsident
Volksstamme
verzweifelt
Scharen der
Großmacht f
vielen Deput
Boden, in R
Berlin weite
Holland beg
dent Krüger
Bevölkerung
mals erernte
thatkräftigen
Kreise. An
im kaiserlich
neben dem
alten Kaiser,
Deutsche Re
in Bedrängn
tete der alte
Händedruck.

Wie hat
Der greise
Europa ersch
gierungen
im Namen
nicht thaten
das nur das
reicher Schüt
zu erfreuen,
durch eine
widersprechen
Freiheit ber
der Verzweif

Aber
haben, gleich
die Gefühle
heute noch
Buren schlag
über den m
den Burende
ändert aber,
der amtliche

Als bald
Präsident
eingetroffene
und Bögend
der Kaiser
getroffenen
sei, ihn zu
Aus d
seine Berlin
gierung hat

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

50. Jahrgang.

Beilage zu Nr. 281.

Mittwoch, den 5. Dezember

1900.

Deutschlands Willkomm an Paul Krüger, Präsidenten von Transvaal.

Willkommen, Ohm Paul, im deutschen Land,
Unsere Herzen rufen: Herein!
Unser Blut, Ohm Paul, ist mit Deinem verwandt,
Ist stolz drauf, es zu sein.

Und wäre das Blut nicht unser Blut,
Das Dir in der Ader fließt,
Ohm Paul, wir zögen dennoch den Hut
Und sagten Dir: „Sei gegrüßt!“

Wer so kämpft, wie Du kämpfst für das Mensch-
heitsrecht,
Der ist allen Menschen verwandt;
Wer so spricht, wie Du sprichst: „Vieher tot als
Knecht!“

Den versteht man in jedem Land.

Darum ehren wir Dich, im Bürgerkleid,
Wie man mächtige Könige ehrt;
Dein graues Haupt und Dein Herz voll Leid
Sind uns heilig, teuer und wert.

Und Dein Gott, Ohm Paul, ist auch unser Gott,
Wie Du glaubst, so glauben wir auch:
Den Triumph des Menschen zerbricht der Spott,
Sein Leiden zerbläst ein Hauch.

Und wie Deutschland einst um die Freiheit stritt,
Ohm Paul, wir denken daran,
Denn, wenn Du betest, wir beten mit:
„Herr Gott, erhöre den Mann!“

Ernst v. Wildenbruch.

Präsident Krüger kommt nicht nach Berlin.

Präsident Krüger, das Oberhaupt des wackeren
Volkstammes, der seit länger als Jahresfrist einen
verzweifeltsten Kampf gegen die übermächtigen
Scharen der gold- und länderhungrigen englischen
Großmacht führt, ist, von allen Volksschichten und
vielen Deputationen lebhaft begrüßt, auf deutschem
Boden, in Köln, eingetroffen, wird aber nicht nach
Berlin weiterreisen, sondern sich zunächst nach
Holland begeben. Wie anders war es, als Präsi-
dent Krüger vor 16 Jahren unter dem Jubel der
Bevölkerung in Deutschland eingezogen war. Da-
mals erfreute sich die Transvaal-Republik noch des
thätigsten Wohlwollens auch der amtlichen
Kreise. Am 9. Juni 1884 sah Präsident Krüger
im kaiserlichen Schlosse zu Berlin an der Tafel
neben dem Fürsten Bismarck und gegenüber dem
alten Kaiser, und als er diesen damals bat, das
deutsche Reich möge sich, wenn die kleine Republik
in Bedrängnis komme, dieser annehmen, antwor-
tete der alte Kaiser auf diese Worte mit einem
Händedruck.

Wie haben sich seitdem die Zeiten geändert!
Der greise Präsident Krüger ist als Bittender in
Europa erschienen, um die Völker und die Re-
gierungen Europas im Namen der Menschlichkeit,
im Namen der Zivilisation anzurufen, daß sie es
nicht thatenlos, mit ansehen möchten, wie ein Volk,
das nur das eine „Verbrechen“ begangen hat, sich
reicher Schätze an Gold im Boden seines Landes
zu erfreuen, durch einen verwerflichen Gewaltakt,
durch eine skrupellose, der Moral und dem Recht
widersprechende Politik der Selbstständigkeit und
Freiheit beraubt werde, für die es mit dem Mute
der Verzweiflung kämpft.

Aber wie sehr sich auch die Zeiten geändert
haben, gleich geblieben sind die Empfindungen und
die Gefühle des deutschen Volkes, dessen Herzen
heute noch mehr als ehemals für die Sache der
Buren schlagen und von Erbitterung erfüllt sind
über den mörderischen Kampf, der dem friedlieben-
den Burenvolke aufgezwungen worden ist. Ver-
ändert aber, sehr verändert hat sich die Haltung
der amtlichen Kreise, der deutschen Regierung.

Als bald nach seiner Ankunft in Köln wurde
Präsident Krüger durch den aus Luxemburg dort
eingetroffenen kaiserlichen Gesandten v. Tschirschky
und Bögendorff davon in Kenntnis gesetzt, daß
der Kaiser zu seinem Bedauern nach seinen bereits
getroffenen Dispositionen jetzt nicht in der Lage
sei, ihn zu empfangen.

Aus diesem Grunde hat Präsident Krüger
seine Berliner Reise aufgegeben. Die deutsche Re-
gierung hat Krüger gegenüber von vornherein kein

Geht daraus gemacht, daß sie nicht gewillt und
nicht in der Lage ist, einen diplomatischen Schritt
zugunsten der Buren gegenüber England zu thun
oder gar die Initiative zu einem Vermittlungs-
versuch zu ergreifen. In den politischen Kreisen,
in denen auch das menschliche Gefühl eine Rolle
spielt, werden aber jetzt gegen die Leitung und den
Weiter unserer auswärtigen Angelegenheiten, den
Reichskanzler Grafen Bülow, schwere Vorwürfe er-
hoben, und das gesamte deutsche Volk bedauert die
ablehnende Haltung der Regierung. Die „Köln.
Ztg.“ hat somit Recht behalten, wenn sie dem
alten Krüger von vornherein den Rat gab, beim
Betreten der deutschen Erde „alle Hoffnung draußen
zu lassen“.

Wenn bei solcher Sachlage heute noch ein Land
etwas für die Sache der Buren thun kann, so ist
es Rußland oder Frankreich, aber es ist zu
fürchten, daß Präsident Krüger auch hier eine
Täuschung erfahren wird. Die Hoffnung der
Buren beruht auf ihrer eigenen Fähigkeit und
Ausdauer in der Fortsetzung des mit Energie und
Glück geführten Guerillakrieges, und diese Hoff-
nung als völlig eitel zu betrachten, scheint uns
gerade jetzt kein Anlaß vorzuliegen.

Wie jetzt feststeht, begiebt sich Präsident
Krüger am Donnerstag nach dem Haag. Einem
Berliner Blatt wird zuverlässig bestätigt, daß
Krüger, wenn er überhaupt noch nach Berlin
kommt, nur vom Reichskanzler Grafen Bülow
empfangen werden wird.

Lebensstürme.

Roman von Max Hill.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde nachher fuhr Weid im
schärfsten Trab der Kreisstadt zu.

Kaun hatte der Kommissar das Schloß ver-
lassen, so betrat Herbert das Zimmer, welches Fritz
von Neuhaus bewohnte. Es mußte eine heftige
Unterredung stattgefunden haben, denn einzelne
Worte hörte man bis auf den Korridor und hochend
blieb der alte Kammerdiener des Grafen in der
Stunde der Thüre stehen. Nach kaum einer Viertel-
stunde verließ Herbert mit zorniger Miene Gesicht
das Zimmer, um seine brennende Stirn im Schatten
des Parkes zu kühlen.

Die Frühsonne leuchtete über Schloß und Park
Eichenhorst, auf der Waldwiese tummelten sich die
Rehe. Plötzlich stiegen sie und verschwand in
Dickicht. Eine Gesellschaft mehrerer Herren betrat
soeben, aus dem Walde tretend, den Wiesenraum.

Im Schlosse lag der größte Teil der Bewohner
noch im festen Morgenschlaf, nur der alte Diener
des Grafen war schon früh auf den Beinen, es war
ihm zur Gewohnheit geworden, um 5 Uhr aufzu-
stehen. Als er den langen Korridor der Oberlage
entlangschritt, fand er die Thür von Herberts
Zimmer nur leicht angelehnt. Der Alte öffnete sie
geräuschlos und sah sich im Zimmer um. Das
Bett war nicht benutzt, mordenlich mutheliegende
Ableidungsstücke liegen darauf schliefen, daß Herbert
sich umgezogen und die Nacht vielleicht auf dem
Sopha zugebracht hatte.

Der Diener fing an anzuräumen und dachte
nach, was wohl die Ursache gewesen sein konnte,
daß der Baron seine Nachtruhe verabsäumt hatte.

„Nun, mag er gesteckt haben, wo er will,“
brummte der Alte, „mich geht das Treiben des
hochmütigen Barons nichts an. Gott sei Dank, daß
er nicht Herr im Hause ist.“

Hätte der alte Diener Herbert vor einer Stunde
fortgehen sehen und wäre er ihm gefolgt, so würde
er bemerkt haben, daß der Baron am Hinterthor
des Parkes mit Leutnant Braunsfeld und Helldorf,
sowie einem anderen Herrn zusammentraf. Eine
kurze Begrüßung, dann bog die Gesellschaft in den
Wald ein.

Auf der Wiese trafen die Herren bereits eine
andere Gruppe, bestehend aus Fritz von Neuhaus,
Leutnant Werner und Baulier Haffe.

Totenstille lagerte über Wald und Wiese, nur
zuweilen durch das Frühlied eines Waldvögels
unterbrochen.

Während die Sekundanten ihre Vorbereitungen
trafen, stand Herbert abseits und vernied es, dem
nur wenige Schritte von ihm entfernten Gegner
Fritz von Neuhaus in die Augen zu sehen.

Fritz sah übermächtig und sehr bleich aus, doch
ohne Furcht blickten seine blauen Augen auf die
ihn umgebenden Herren.

Die Pistolen wurden geladen, die Distanzen
abgeschritten.

Als Braunsfeld Herbert die Waffe überreichte,
zuckte er merklich zusammen.

Da trat Leutnant Werner heran und machte
den letzten Vermittlungsversuch, doch er schlug fehl.
Es war leere Form und bald beendet. Auf ein
Zeichen trat Herbert vor und schloß. Doch mußte
die Hand gezittert haben, beschlich Neuen sein Herz?
Die Kugel schlug in den dicht neben Fritz stehenden
Stamm ein. Glaubte Fritz, daß Herbert absichtlich
schlaefschossen hatte, das Blut stieg ihm in sein
bleiches Gesicht, er hob die Waffe und zielte scharf,
dann drückte er ab.

Die Kugel streifte Herberts Wange, Blutstropfen
rieselten herab.

Herbert wankte nicht, wilder Grimm verzerrte
sein schönes Gesicht, er hob das Pistol und zielte
— zu gut.

Der Schuß trachte, Fritz drehte sich um sich
selbst, dann stürzte er in das Heidekraut. Die
Sekundanten sprangen hinzu, der Arzt untersuchte
die Wunde: „Herr von Neuhaus ist tot,“ sagte er
mit leiser Stimme, „die Kugel ging durchs Herz.“

Da schlug es wie die Stimme des jüngsten
Gerichts an Herberts Ohr: „Er ist tot, die Kugel
ging ihm durchs Herz.“

„Es kann nicht sein,“ schrie er, „es ist nicht
wahr, Doktor, retten Sie ihn, thun Sie Ihre
Schuldigkeit.“

„Hier ist jede menschliche Hilfe vorbei, Herr
Baron,“ sagte der Arzt, „Herr von Neuhaus hat
ausgesitten, sehen Sie selbst.“

Da wich jeder Tropfen Blut aus seinem Gesicht,
dann starrte er mit leerem Ausdruck auf die vor
ihm liegende Leiche.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten

für Lichtenstein.

Donnerstag, abends 8 Uhr, **Abendwachtgottes-**
dienst von Pst. v. Achenbach.

Freitag, den 7. Dezember, vorm. 9 Uhr, **Wochen-**
kommunion von denselben.

Kirchennachrichten von Bernsdorf.

Monat September.

Getauft wurden: Wilh. Alwin, S. d. Oscar Alwin
Froger, Wälderstraße, R. Otto Fritz, S. d. Otto Albin Dieck,
Waldstr., A. Marianna Paula, T. d. Carl Otto Dupler, an-
Strumpfstr., G. Carl Paul, S. d. Anna Hermann Meyer gen.
Froule, Bergstr., A. Martha Lisa, T. d. Carl Ernst Hafe,
Bergstr., G. Friedrich Albert, S. d. Robert Louis Rudolph,
Zabrischstraße, S. Emma Paula, T. d. Franz Hermann Bogt,
Weichselstraße, G. Wilh. Lu. 4, S. d. Franz Otto Steinhilber,
Himmelsmanns, A. Marie Wilda, T. d. Ernst Albert Bruner,
Bergstr., A. Clara Hildegard, T. d. Otto Hugo Prüfer,
Bergstr., A. Lina Melanie, T. d. Ernst Theodor Schramm,
Strumpfstr., A. Otto Walter, S. d. Otto Oscar Vogel, Berg-
str., A. Frieda Helene, T. d. Ernst Louis Reinhold, Strumpf-
str., A. Franz Alfred, S. d. Franz Richard Müller, Bergstr., A.
Richard Max Wolf, S.

Getraut wurden: Oscar Albin Froger, Wälderstraße,
R. mit Martha Clara Lindner, A. Franz Emil Winkler, Berg-
str., A. mit Olga Clara Franke, A. Richard Bernhard Gerber,
Waldstr., A. mit Minna Marie Weidlich, A. Hermann Pan,
Strudel, Strumpfstr. in Kusbichappel, mit Wilda Marie Deichert
A. Carl Ernst Faulstichel, Bergstr., A. mit Martha Marie
Winkler, A.

Begraben wurden: Friedrich Wilhelm Seibmann,
Handarb., A. 8 J., 8 W., 2 T. Folger, T. d. Louis Eduard
Kramer, Kademachers, A. Frieda Martha, T. d. weil. Carl
Fugo Lichter, gen. Bergstr., A. 1 M., 13 J. Clara Helene,
T. d. Frau Clara Hedwig Behrend geb. Böse, A. 1 M., 24 J.
Rudolph Wilhelm, S. d. Carl Hermann Volmer, Derschers, A.
1 J., 16 T. Ella Ida, T. des Ernst Oswald Wänter, Berg-
str., A. 8 M., 29 T.

Wer kennt nicht die kunstvollen, prächtigen **Christbaum-**
schmuckstücken, die aus Glas in allen Farben gefertigt, den
Christbaum wunderbar schmücken und in herrlicher Märchen-
pracht erstrahlen lassen? In **rasendem Fortschritt** hat es
die **Jocosa Th. Fr. Geier in Limbach-Neisbach**
(Thüringen), die wir schon im Vorjahre (siehe „Tageblatt“
Nr. 277 vom 21. November) mit gutem Gewissen empfehlen
durften, verstanden, ihren **guten Ruf** durch preiswerte,
überragend feine und reizende Sortimente — wir nennen
das für 5 Mark Nachnahme oder Einzahlung von 4 Mark
80 Pfg. franko, das, etwa 300 Stück, in **erschmackvoller**
Zusammenstellung alles nur erdenkliche und einen **christ-**
baum zur **zierde** gereichende enthält — durch **alljährliche**
Neuheiten zu festigen und zu erweitern. In **besonderer**
Empfehlung heben wir hervor, daß genannte **reelle Firma**
für **tadellose Lieferung** jedes Jahr unendlich viele **frei-**
willige, glänzende Anerkennungs- und Dankschreiben aus
allen Kreisen (auch höchsten Offizieren, Beamten- und
Adelkreisen) erhalten hat und noch erhält. Wer bei ihr
kauft, ist **wohl beraten** und **braucht nicht zu bereuen**.

